



Neue Rangliste der Pressefreiheit

„Morde und Entführungen, Verhaftungen und körperliche Angriffe sind bloß unterschiedliche Ausprägungen desselben Problems: Regierungen, Interessengruppen und Einzelpersonen wollen Medienschaffende mit Gewalt daran hindern, unabhängig zu berichten. Dieses Phänomen beobachten wir in allen Teilen der Welt, ob in Russland, Myanmar oder Afghanistan – oder selbst in Deutschland, wo die Aggressivität gegenüber Journalistinnen und Journalisten auf ein Rekordhoch gestiegen ist“, so RoG-Vorstandssprecher Rediske.

Neue Ranking-Methode

Die 20. Ausgabe der Rangliste von Reporter ohne Grenzen wurde mit einer neuen Methode ermittelt, die die Komplexität der Verhältnisse, die die Pressefreiheit beeinflussen, besser abbilden soll. Die Rangliste stützt sich nun auf fünf neue Indikatoren: politischer Kontext, rechtlicher Rahmen, wirtschaftlicher Kontext, soziokultureller Kontext und Sicherheit. Diese Indikatoren werden in jedem der 180 untersuchten Staaten und Territorien ermittelt – zum einen auf Grundlage von quantitativen Erhebungen zu Übergriffen auf Journalistinnen, Journalisten und Medien, zum anderen auf Grundlage einer qualitativen Untersuchung, für die Journalistinnen, Wissenschaftler und Menschenrechtsverteidigerinnen in den jeweiligen Ländern einen überarbeiteten Fragebogen mit 123 Fragen beantworteten.

Auch die Farbgebung auf der Weltkarte der Pressefreiheit wurde verändert: Anstatt von weiß über rot und gelb bis schwarz rangieren die Länder nun über grün, gelb und orange bis rot.

Spitzenreiter und Schlusslichter: Skandinavien vorn, totalitäre Regime hinten

Traditionell machen skandinavische Länder die Spitzenplätze unter sich aus: Zum sechsten Mal in Folge liegt Norwegen auf Platz 1, wegen des großen Medienpluralismus, großer Unabhängigkeit der Medien von der Politik, starker Informationsfreiheitsgesetze und eines trotz gelegentlicher Online-Attacken journalistenfreundlichen Klimas. Es folgen Dänemark und Schweden mit ähnlich guten Voraussetzungen für journalistische Arbeit. Mit Estland auf Rang 4 ist erstmals ein osteuropäischer Reformstaat unter den Top 5. Dort verzichten Politikerinnen und Politiker weitgehend auf Attacken auf Medienschaffende. Auf die zunehmende Online-Hetze haben Medienhäuser mit Schutzmaßnahmen für ihre Beschäftigten reagiert. Finnland, Irland, Portugal und Costa Rica komplettieren die kleiner gewordene Zahl der Länder, denen Reporter ohne Grenze eine „gute“ Lage bescheinigt.

Am Ende der Tabelle befindet sich nach wie vor China (175), unter anderem wegen der nahezu allumfassender Internetzensur und Überwachung sowie Propaganda im In- und Ausland. Nach dem Militärputsch 2021 machte die Junta in Myanmar (176) unabhängigen Journalismus quasi unmöglich. Das Land rutscht dramatisch auf der Rangliste ab und gehört nun zu den fünf am schlechtesten bewerteten Ländern. In Iran (178) beobachtet Reporter ohne Grenzen eine Zunahme willkürlicher Verhaftungen und Verurteilungen. Drei weitere totalitäre

Regime finden sich ebenfalls seit Jahren unter den Schlimmsten der Schlimmen: Turkmenistan (177), Eritrea (179) und Nordkorea (180).

Deutschsprachige Länder

Die Lage in Deutschland (16) hat sich 2021 leicht verschlechtert. Drei Gründe werden genannt: eine Gesetzgebung, die Journalistinnen und Journalisten sowie ihre Quellen gefährdet, abnehmende Medienvielfalt sowie allen voran Gewalt bei Demonstrationen. Neu waren 2021 akustische Angriffe mit Fußballfanfaren. Auch jenseits von Versammlungen wurden Medienschaffende 2021 attackiert: zu Hause, im Gerichtssaal, in Fußballstadien. Die Zahl der gewaltsamen Angriffe lag mit 80 von RoG verifizierten Fällen so hoch wie noch nie seit Beginn der Dokumentation im Jahr 2013. Bereits im Vorjahr war mit 65 Fällen ein Negativrekord erreicht worden. Die meisten Angriffe (52) ereigneten sich bei Querdenker-Protesten gegen Corona-Maßnahmen. Medienschaffende wurden bespuckt, getreten, bewusstlos geschlagen. Betroffene klagten häufig über mangelnde Unterstützung durch die Polizei. Zudem wurden 12 Angriffe der Polizei auf Presseleute dokumentiert.

Da es kein <https://www.reporter-ohne-grenzen.at>, .ch oder .li gibt, ist es bedauerlich, dass auf der deutschen Homepage die anderen deutschsprachigen Länder nicht ebenso intensiv dargestellt werden wie Deutschland. Liechtenstein wird auf Platz 10 der Rangliste geführt, die Schweiz auf Platz 14 und Österreich auf Platz 31. Wenn man auf der Suche nach Begründungen für die Einstufung „zufriedenstellende Lage“ in die xls-Tabelle einsteigt, scheint es vor allem der wirtschaftliche Kontext zu sein, der die Medienvielfalt bedroht und damit zur Abwertung führt. Bei Deutschland ist es dagegen die Gewalt gegen Journalisten, obwohl auch in Österreich 31 für RoG sichere Fälle genannt werden.

Dr. Hansjörg Biener

